

<b>BESCHLUSSVORLAGE</b>  STADT KARLSRUHE Der Oberbürgermeister	Gremium:  Termin: Vorlage Nr.: TOP:  Verantwortlich:	<b>17. Plenarsitzung Gemeinderat</b>  <b>24.11.2015</b> <b>2015/0620</b> <b>11</b> <b>öffentlich</b> <b>Dez. 2</b>
<b>Erinnerungsstele zum Denkmal der 35. Infanterie-Division im Grünstreifen zwischen Südlicher und Nördlicher Hildapromenade beim Haydnplatz</b>		

Beratungsfolge dieser Vorlage	am	TOP	ö	nö	Ergebnis
Gemeinderat	24.11.2015	11	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zugestimmt
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

**Antrag an den Gemeinderat / Ausschuss**

Der Gemeinderat beschließt die Aufstellung der Stele.

Finanzielle Auswirkungen				nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
6.000 €					
Haushaltsmittel stehen in voller Höhe zur Verfügung				Kontenart: 78310000	
Kontierungsobjekt: PSP-Element: 7.410001.700.801.02					
Ergänzende Erläuterungen:					
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant		nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/>	Handlungsfeld: Kultur		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)		nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften		nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit		

## **Erinnerungsstele mit Kommentierung zum Denkmal der 35. Infanterie-Division im Grünstreifen zwischen Südlicher und Nördlicher Hildapromenade beim Haydnplatz**

In Karlsruhe wurde 1964 wie in nur ganz wenigen Städten der Bundesrepublik Deutschland ein Denkmal in Erinnerung an einen Verband der Wehrmacht im öffentlichen Stadtraum aufgestellt. Ansonsten fanden ähnliche Denkmäler Platz auf Friedhöfen. Dieses Denkmal der 35. Infanterie-Division, das 1936 mit Divisionsstab und Einheiten in Karlsruhe aufgestellt worden war, betrauert keine individuellen Toten der Einheit, sondern stilisiert die Gefallenen wie die 35. Infanterie-Division insgesamt zu Opfern, deren Taten im Krieg gegen die ehemalige Sowjetunion sogar als besonders zu ehrendes Vermächtnis an die Nachgeborenen weitergegeben wird. Der Kameradendienst dieser Einheit hatte seit seiner Gründung 1952 ein solches Ehrenmal geplant und wurde dabei von der Stadtverwaltung unterstützt.

Das Denkmal ist heute steingewordener Umgang mit der NS-Geschichte in der frühen Bundesrepublik Deutschland. So wurden die Verbrechen der Wehrmacht im Angriffs- und Vernichtungskrieg gegen die einstige Sowjetunion geleugnet und im Nachhinein der Wehrmacht und ihrem Krieg gegen die Sowjetunion eine positive Sinnstiftung gegeben. Die historische Forschung hat inzwischen unter heftigen Kontroversen die Verstrickung der Wehrmacht in den nationalsozialistischen Weltanschauungs- und Vernichtungskrieg zweifelsfrei herausgearbeitet. Auch die Beteiligung der 35. Infanterie-Division, namentlich an dem Großverbrechen während des Rückzuges im März 1944, verbunden mit dem Ortsnamen Osaritschi und mindestens 9.000 getöteten Zivilisten, ist wissenschaftlich aufgearbeitet.

Das 1964 mit der Einweihung in die Obhut der Stadt Karlsruhe gegebene Denkmal entspricht nicht mehr unseren Wertvorstellungen zur Wahrung und Verteidigung von Menschenrechten und des Friedens.

Auf die Anfrage Der LINKEN im Gemeinderat vom 26. März 2014 hin hat die Stadtverwaltung in ihrer Stellungnahme (Vorlage 7037 vom 20. Mai 2014) einen Abriss des Denkmals abgelehnt. Stattdessen wurde vom Stadtarchiv ein Symposium „Der Zweite Weltkrieg - Last oder Chance der Erinnerung? Widerspruch gegen das Ehrenmal der 35. Infanterie-Division in Karlsruhe“ am 6. November 2014 mit insgesamt acht Beiträgen veranstaltet, dessen Ergebnis der Vorschlag einer kommentierenden Ergänzung des Denkmals war. Die Publikation mit den Vorträgen ging im Juni 2015 allen Stadträtinnen und Stadträten zu.

Der Kulturausschuss hat sich in der Sitzung am 22. Oktober 2015 dafür ausgesprochen, nach dem Vorbild bereits aufgestellter Erinnerungsstelen dem bestehenden Denkmal in unmittelbarer Nähe im Grünstreifen beim Haydnplatz eine Kommentierung hinzuzufügen, und den beigefügten Text beschlossen.

Die Ausführung erfolgt analog der Erinnerungsstele zur Bücherverbrennung 2013 auf dem Schlossplatz sowie der zu den hingerichteten Réseau-Alliance-Mitgliedern 2014 an der Theodor-Heuss-Allee/Breslauer Straße als Sandsteinstele ca. 2,10 x 0,4 x 0,17 m, zwei Glastafelträgern im jeweiligen Maß 0,9 x 0,4 x 0,01 m und mit einem QR-Code, der auf die städtische Webseite zum Thema verlinkt. Vorgesehen ist die Aufstellung der Stele in Verbindung mit der Gedenkveranstaltung am 27. Januar 2016. Als Ort der Gedenkveranstaltung bietet sich der Vortragssaal des Generallandesarchivs an, das in unmittelbarer Nähe des Denkmals liegt.

**Text der Erinnerungsstele:**

Vorderseite **Karlsruhe erinnert**  
**Die Beteiligung der 35. Infanterie-Division an Kriegsverbrechen**

Die 35. Infanterie-Division wurde im Zuge der Remilitarisierung zur Vorbereitung eines neuen Krieges am 1. Oktober 1936 mit Divisionsstab in Karlsruhe aufgestellt. Seit dem Überfall auf die Sowjetunion 1941 war sie dort im Einsatz und an schweren Verbrechen der Wehrmacht in dem Eroberungs- und Vernichtungskrieg beteiligt. Bereits die deutsche Kriegsplanung sah vor, die Haager Landkriegsordnung nicht anzuwenden und jegliche Humanität zu verweigern.

Auf dem Rückzug zerstörte die Division seit Dezember 1941 im Rahmen des Konzepts der „verbrannten Erde“ Infrastruktur und Dörfer, verschleppte sogenannte Arbeitsfähige. Im März 1944 war sie maßgeblich an einem „der schwersten Verbrechen der Wehrmacht überhaupt“ an nichtarbeitsfähigen Kranken, Alten, Frauen und Kindern – sogenannte „nutzlose Esser“ - beteiligt. In ihrem Frontabschnitt trieb sie russische Zivilisten in mit Stacheldraht abgezaunte Areale im Sumpfgebiet bei Osaritschi. Dabei verloren in nur sieben Tagen mindestens 9.000 der 45.000 Deportierten ihr Leben.

In Weißrussland ist dieses Verbrechen nicht vergessen, an das in Osaritschi seit 1965 ein Denkmal erinnert.  
 Stadt Karlsruhe 2016

Rückseite **Karlsruhe erinnert**  
**Ein fragwürdiges Ehrenmal**

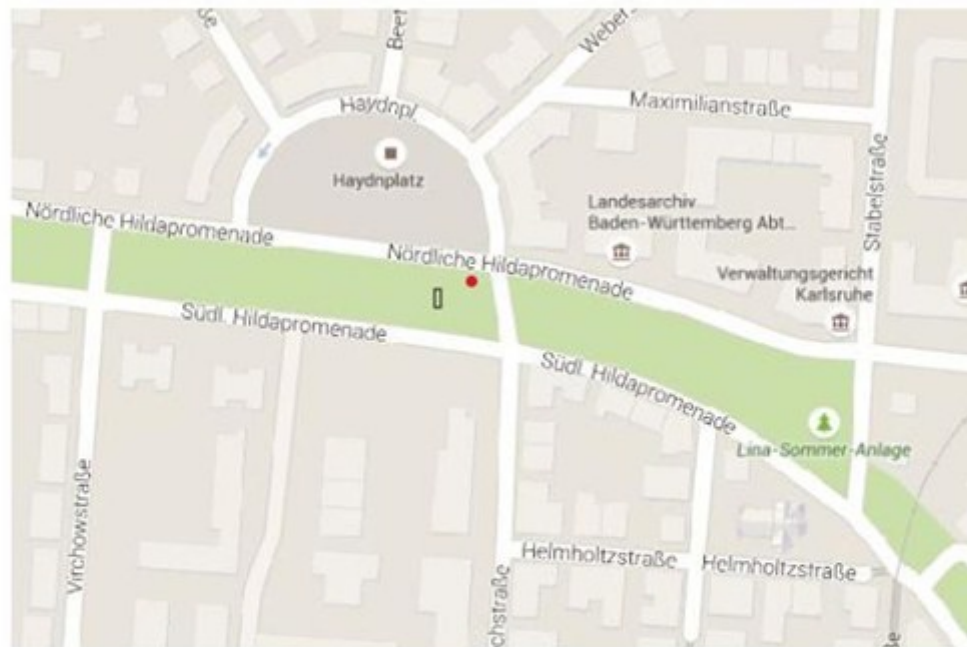
*„Statt den Krieg und seine Verantwortlichen anzuklagen, verherrlichen Kriegerdenkmäler den Tod als Opfer, Heldentum und Tugend.“* (Meinhold Lurz)

Rasch nach 1945 und begünstigt durch den *Kalten Krieg* begann die Verdrängung der deutschen Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus. Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland bildeten sich *Kameradschaftsvereinigungen* ehemaliger Wehrmachtseinheiten. In Karlsruhe gelang es der *Kameradschaft* der 35. Infanterie-Division 1964 durch das großzügige Entgegenkommen der Stadtverwaltung ein Denkmal im öffentlichen Stadtraum aufzustellen; einer der seltenen Fälle in Deutschland, da Gefallenenehrenmale anders als nach dem Ersten Weltkrieg meist nur auf Friedhöfen errichtet wurden.

Das Ehrenmal der 35. Division ist kein Mahnmal gegen den Krieg und für den Frieden. Es erinnert nicht vor allem an die einzelnen Toten, sondern an die Division selbst. Es stilisiert die Division und die Wehrmacht insgesamt zum Opfer unter Verschweigen der eigenen Verbrechen und des von Deutschland ausgehenden Angriffskrieges.

Heute ist es steingewordener Zeuge für den Umgang mit der NS-Vergangenheit in der deutschen Nachkriegszeit. Die Stadt Karlsruhe lehnt das darin zum Ausdruck kommende Leugnen der Verantwortung ebenso ab wie den militaristischen Geist.

Stadt Karlsruhe 2016



- **Projektierte Erinnerungsstele: Kommentierung zum Denkmal der 35. Infanteriedivision**
- **Bestehendes Denkmal der 35. Infanteriedivision**

Beschluss:

Antrag an den Gemeinderat

Der Gemeinderat beschließt die Aufstellung der Stele.

Hauptamt – Ratsangelegenheiten –  
12. November 2015